



Calendula: Menschen begegnen – Natur erleben

Die Erhaltung der hohen Lebensqualität in ländlichen Regionen stellt Gemeinden und Stadtteile vor große Herausforderungen. Die Gesellschaft verändert sich rasch und neue Lösungen sind gefragt. Das neue Projekt „Calendula“ der Gemeindeentwicklung Salzburg will (weiterhin) die Generationen vernetzen, den Austausch von Menschen mit völlig unterschiedlichen Lebenszusammenhängen fördern und der Begegnung eine neue, tiefere Bedeutung geben.

Bei „Calendula“ wird in und mit der Natur gearbeitet. So vielfältig, wie die Ringelblume – die Calendula – Wirkung zeigt (Medizin, Tee, Dekoration), so bunt sind die Möglichkeiten der Begegnungen in der Natur. Mit den zahlreichen Angeboten wird der soziale Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger gestärkt, und es werden neue Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen.

Unabdingbar: Der Austausch zwischen den Generationen

Der demografische Wandel betrifft sämtliche Teile der Gesellschaft. Seinen Folgen angemessen zu begegnen und die mit ihm verbundenen Chancen zu nutzen, ist eine Aufgabe, die ebenfalls alle Lebensbereiche der Bevölkerung betreffen wird. Ein Austausch zwischen den Generationen ist dabei unabdingbar. Dies kann dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und neue Perspektiven und Ideen für das gesellschaftliche Zusammenleben zu fördern.

„Mit ‚Calendula‘ reagieren wir auch auf die globale Herausforderung und auf städtische Defizite“, informiert Dr. Anita Moser von der Gemeindeentwicklung Salzburg, „das sind Ernährungskrisen und Umweltprobleme, Isolation, Vereinzeln oder mangelnde Freiräume“. Wichtig sind dabei Flexibilität und Improvisation. Gemeinsames Lernen, die Vermittlung von Wissen und das Schaffen von Bewusstsein sind weitere zentrale Aspekte des Projektes.

Vom Gemeinschaftsgarten bis zur Gartentherapie

Zu den Projektschwerpunkten zählen unter anderem Gemeinschaftsgärten. Gemeinschaftsgärten sind Gärten, die von einer Gruppe von Menschen betrieben werden. Hier spielt aber nicht nur das Gärtnern eine Rolle, sondern auch das gemeinsame Arbeiten, die Möglichkeit der Beteiligung innerhalb einer Gemeinschaft, die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Sinns im gemeinsamen Tun und letztlich das kommunikative Zusammensein im Garten.

„Calendula“ steht außerdem für Baumpatenschaften, Gärten für Menschen mit Demenz, essbare Dörfer und Städte und für die Neophyten (neue Pflanzen). Die sind ein weiterer Themenschwerpunkt des Projektes. Neue Pflanzen sind unter anderem indisches Springkraut, Ragweed, japanischer Staudenknöterich, kanadische Goldrute und Riesenbärenklau. Diese vermehren sich auf Böschungen, Straßenrändern und Bahndämmen außerordentlich schnell und verdrängen heimische Pflanzen. „Mit gezielten Aktionen können Gegenmaßnahmen gesetzt werden“, ist Anita Moser überzeugt.

Anita Moser: „Mit vielen Vorträgen, Workshops und Exkursionen und einer Ausstellung wollen wir die Generationen vernetzen, Wissen rund um das Thema Natur und Garten weitergeben, den Austausch von Menschen mit unterschiedlichen Lebenszusammenhängen fördern und der Begegnung eine neue, tiefere Bedeutung geben.“

Der „Blick über den Gartenzaun“ gilt nicht umsonst als Synonym für Aufgeschlossenheit für Neues.

Kontakt:

Dr. Anita Moser

Gemeindeentwicklung Salzburg

Tel: 0662-872691-18

E-Mail: anita.moser@sbw.salzburg.at